

# Die verbindende Kraft der Musik?

## Erfahrungen internationaler Musiker:innen in Innsbruck

Amber Sara Tremi; Magdalena Schuhmayer; Valentina Schermer; Meygol Rabiei; Konstantin Benedikt Mayer



Demba Diatta wurde in Senegal geboren und wuchs in der musikalischen Mandinka-Tradition auf, in der Musik ein wichtiger Teil der Geschichte und Kultur ist. Seit 2006 lebt er in Innsbruck, wo er als Musiker, Trommler und Kulturvermittler tätig ist. Er spielt vor allem Djembe und unterrichtet traditionelle westafrikanische Rhythmen in Workshops und Musikprojekten. Mit seiner Gruppe Casatamtam tritt er regelmäßig bei Festivals in Österreich und Deutschland auf. Zudem engagiert er sich im senegalesischen Verein Innsbruck für interkulturellen Dialog und den Austausch zwischen afrikanischer und europäischer Musikkultur.



Die Untersuchung zeigt, dass Musik für die befragten Künstlerinnen und Künstler ein zentrales Mittel kultureller Ausdrucks- und Identitätsbildung ist. Sie schafft Räume für Begegnung, gegenseitigen Austausch und gemeinsames Erleben. Viele Musikerinnen und Musiker verbinden musikalische Traditionen aus ihren Herkunftsländern mit neuen Einflüssen, die sie in Innsbruck kennenlernen. Dabei entstehen kreative Formen des Zusammenwirkens, ohne dass eine Kultur die andere dominiert. Die Interviews verdeutlichen, dass das Publikum in Innsbruck offen und interessiert auf diese Vielfalt reagiert. Musik wird hier als gemeinsamer Erfahrungsraum verstanden, in dem Unterschiede nicht als Barrieren, sondern als Bereicherung erlebt werden. So zeigt das Projekt, dass Musik (anders als Alltagserfahrungen) als lebendige, transkulturelle Praxis dazu beiträgt, gegenseitiges Verständnis und soziale Verbundenheit zu fördern.

Durch Musik schaffen wir es Grenzen kultureller, sprachlicher und emotionaler Natur zu überwinden. In unserem Forschungsprojekt am Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck untersuchten wir, welche Rolle Musik im Leben internationaler Musikerinnen und Musiker spielt, die heute in Innsbruck leben und arbeiten. Durch Interviews, Videoaufnahmen und eine qualitative Analyse wollten wir verstehen, wie sich musikalische Praktiken in einem neuen kulturellen Umfeld verändern und wie Musik zur Brücke zwischen Herkunft und neuer Heimat wird.



Das Forschungsprojekt basiert auf qualitativen Methoden der Ethnomusikologie. Studierende des Instituts für Musikwissenschaft führten leitfadengestützte Interviews mit sechs internationalen Musikerinnen und Musikern, die in Innsbruck leben und arbeiten. Ergänzend wurden Ton- und Videoaufnahmen von musikalischen Darbietungen angefertigt, transkribiert und archiviert. Die Auswertung erfolgte durch eine strukturierte Inhaltsanalyse nach Mayring und Fenzl. Ziel war es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in musikalischer Praxis, Rezeption und kultureller Bedeutung herauszuarbeiten. Schlussendlich werden im Sinne der angewandten Ethnomusikologie ausgewählte Interviewpartner:innen im Rahmen der Zentenarfeiern des Instituts für Musikwissenschaft öffentlich auftreten.



Dante Pinto Gonzalez wurde 1991 in Chile geboren. Er studierte klassische Violine und Bratsche am Konservatorium und lebt heute in Innsbruck. Dort spielt er in mehreren Ensembles, u. a. dem Sextett Forroneros, der Cumbia-Band Cumbio und dem Trio Andenkette–Alpenkette. Seine Musik verbindet klassische Elemente mit südamerikanischen Rhythmen und schafft eine kulturelle Brücke zwischen Lateinamerika und Tirol.



Nora Hassan ist eine Musikerin mit ägyptisch-österreichischen Wurzeln. Sie spielt Querflöte und Ney und verbindet klassische Musik mit arabischen Klängen. Neben ihrer Arbeit als Dolmetscherin tritt sie mit verschiedenen Ensembles auf und schafft Brücken zwischen orientalischer und westlicher Musik.

### Bibliographie:

Alge, Barbara (Hrsg., 2021). *Musikethnographien im 21. Jahrhundert*. Baden-Baden: Rombach.

Gratzer, Wolfgang und Grosch, Nils (Hrsg., 2018). *Musik und Migration*. Münster, New York: Waxmann.

Hemetek, Ursula (2001). *Mosaik der Klänge. Musik der ethnischen und religiösen Minderheiten in Österreich*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.

Mayring, Philipp und Fenzl, Thomas (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In Baur, Nina und Blasius, Jörg (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, S. 633–648. Wiesbaden: Springer.